Eine stachlige Geschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-490135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E. Leutenegger

„Sie wußten doch, daß die Möbel solange im Besitz des Lieferanten sind, solange sie nicht ganz bezahlt sind!"

Die nächste Nummer erscheint als

Giovannetti Sondernummer MODE

Fragt oder frägt, das ist die Frage!

Ich wollte erst poltern und wettern,
Man sage «er fragt», ohne ä.
Im Duden begann ich zu blättern,
Und dort stand (ihm tut es nicht weh),
Es dürfe das Zeitwörtchen «fragen»
In zweiter und dritter Person,
Die näselnden Umlaute tragen,
Natürlich, das dürfe es schon.

Und wenn sich auch keiner verschuldet,
Der frägt mit naivem Gesicht,
Und wenn es der Duden auch duldet —
Das Sprachgefühl duldet es nicht!

Robert Däster

Kleine Alltagsgeschichten

Eine Tessiner Familie hatte drei Katzen, die ziemlich wild aufwuchsen. Die Leute zogen um. Als das letzte Fuder wegging, kamen die drei Katzen wie auf Verabredung zum Vorschein und liefen schön nebeneinander mit hochgestelltem Schwanze hinter dem Fuder her, in die neue Heimat. (Wirklich passiert!)

Aldo kommt aus der Oberschule ins Gymnasium. Er ist sehr fleißig und schreibt zu Hause mehrere Seiten Geographie. — «Was hat der Lehrer gesagt?» frägt der Vater. — «Er hed nüd gsait, aber er hed si Sach dänkt!», antwortet der Knabe.

August sagt zur Lehrerin: «Sie, Fräulein, verzelled Si jetzt die Gschicht wiiter, mi Muetter möcht si gern fertig ghöre.»

AB

«Verschnäpft»

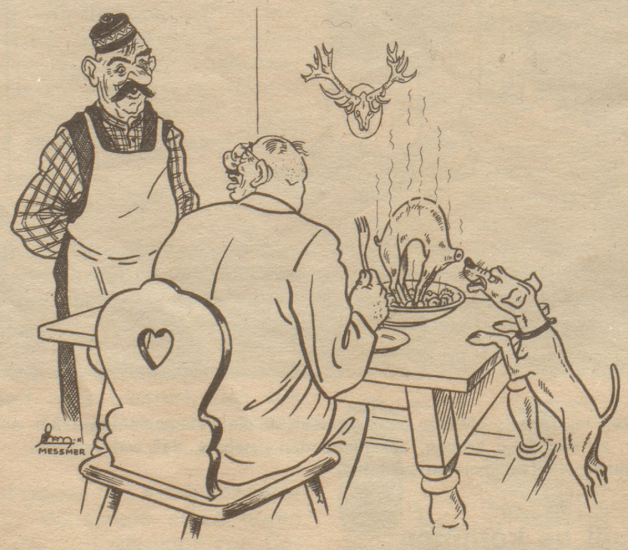
Hansli geit i d Metzg u seit: «I sött Gröibi ha für e Hund; aber de nid wider so schmutzigi, daß der Vater sech drab mueß erbräche.»

LH

Eine stachlige Geschichte

Es geschah in Seldwyla. Zu nächtlicher Stunde lief einem vom Stammtisch heimkehrenden Mann ein Igel über den Weg. Er hob ihn auf und brachte ihn seiner Frau zum Spaß nach Hause. Die Frau hatte auch ihren Spaß daran; weniger aber an den zahllosen Flöhen, die sich zwischen den Stacheln tummelten. Sie stund daher auf, trug den Igel vor die Wohnungstüre, machte ihm ein Bettchen zurecht mit einer Schale Milch drin und legte sich wieder schlafen. — Zwei Stunden nach Mitternacht hörte die ehrbare Jungfer X. im Erdgeschoß des gleichen Hauses ein verdächtiges Geräusch an ihrer Wohnungstüre. Sie erhob sich von ihrem Lager, lauschte hinaus, und richtig: da war es wieder! Jemand machte sich an ihrer Türe zu schaffen. Ein Einbrecher! Die Knie wankten ihr, sie schleppte sich zum Telefon und flehte die Polizei herbei. Diese kam auch prompt, in Einzahl, schlich die Haustüre an und horchte. Leise, ganz leise wurde an der innern Türe manipuliert. Kein Zweifel, da war einer an der Arbeit. Rasch zurück zum Posten, um Verstärkung zu holen, und schon kurz darauf brach die Polizei die Türe auf! Licht flammte auf, — aber der Einbrecher war verschwunden. Nun hub eine wilde Jagd an, treppauf, treppab, vom Keller in den Estrich, umsonst — vom Dieb keine Spur! Atemlos trafen sich die Hüter des Gesetzes wieder vor der Türe der ehrbaren Jungfer, und da fiel ihr Blick auf ein kugeliges, stachliges Etwas, das in einer Ecke höckelte und sich fürchtete ... der Igel! Nachdem es im Hause stille geworden war, hatte er seine Mahlzeit verzehrt und war auf Abenteuer ausgegegangen. Dabei war er an die Türe der Jungfer X. geraten.

LP



„Mich tunkt min Hasepfeffer guet, Hueber."
„Mi au!"